

# Sonntagsfreude

49/23 | Achtundzwanzigster Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 15. Oktober 2023

## Zur 1. Lesung

*Wunderbares stellt Jesaja in Aussicht. Ein Festmahl, wie man noch keines erlebt hat. Ein Festmahl für „alle Völker“. Das Entscheidende: Der HERR nimmt die verhüllende Decke von den Völkern – alle werden endlich den Gott Israels als den wahren und einzigen Gott erkennen. Dürfen wir wirklich auf diese Erkenntnis hoffen? Dabei geht es nicht darum, dass dann diejenigen „Recht bekommen“, die ihre Hoffnung auf den HERRN gesetzt haben. Es geht vielmehr um die Erlösungsmacht Gottes – um seine Fähigkeit, den Tod zu verschlingen. Kann Gott das? Derjenige wird sich als der wahre Gott erweisen, der des Todes Tod sein wird.*

## 1. Lesung Jes 25,6-10a

An jenem Tag wird der HERR der Heerscharen auf diesem Berg – dem Zion – für alle Völker ein Festmahl geben mit den feinsten Speisen, ein Gelage mit erlesenen Weinen, mit den feinsten, fetten Speisen, mit erlesenen, reinen Weinen. Er verschlingt auf diesem Berg die Hülle, die alle Völker verhüllt, und die Decke, die alle Nationen bedeckt. Er hat den Tod für immer verschlungen und GOTT, der Herr, wird die Tränen von jedem Gesicht abwischen und die Schande seines Volkes entfernt er von der ganzen Erde, denn der HERR hat gesprochen. An jenem Tag wird man sagen: Siehe, das ist unser Gott, auf ihn haben wir gehofft, dass er uns rettet. Das ist der HERR, auf ihn haben wir gehofft. Wir wollen jubeln und uns freuen über seine rettende Tat. Denn die Hand des HERRN ruht auf diesem Berg.

# Sonntagsfreude

## Antwortpsalm Ps 23 (22)

Im Haus des HERRN werde ich wohnen  
für immer und ewig.

## Zur 2. Lesung

*Der Apostel schildert sein wechselvolles und entbehrungsreiches Leben und dankt indirekt den Gemeindemitgliedern, dass sie an seiner Bedrängnis Anteil nehmen. Der Lohn dafür: Gott wird sie beschenken. Anteil aneinander zu nehmen – das ist eine christliche Tugend, die zum Kern christlicher Spiritualität gehört. Denn im Anderen begegnet uns Gott, in der Anderen erkennen wir Jesus Christus. Deshalb wird diese Anteilnahme auch von Gott beschenkt. Sie ist vielleicht selbst das eigentliche Geschenk. Dabei wird diese zwischenmenschliche Interaktion durch die Gottesperspektive vertieft und erhöht. So wächst der Mensch über sich hinaus, indem er Gott die Ehre gibt.*

## 2. Lesung Phil 4,12-14.19-20

Schwestern und Brüder! Ich weiß Entbehrungen zu ertragen, ich kann im Überfluss leben. In jedes und alles bin ich eingeweiht: in Sattsein und Hungern, Überfluss und Entbehrung. Alles vermag ich durch den, der mich stärkt. Doch ihr habt recht daran getan, an meiner Bedrängnis Anteil zu nehmen. Mein Gott aber wird euch durch Christus Jesus alles, was ihr nötig habt, aus dem Reichtum seiner Herrlichkeit schenken. Unserem Gott und Vater aber sei die Ehre in alle Ewigkeit! Amen.

## Zum Evangelium

*Das heutige Evangelium ist scheinbar von mehreren Brüchen gekennzeichnet. Die Hochzeitsgäste wollen trotz wiederholter Einladung nicht kommen, woraufhin die Diener jeden zum Fest holen, den sie antreffen. Doch als einer kein Hochzeitsgewand anhat, wird*

## Sonntagsfreude

*er dafür bestraft. Ist das nicht ungerecht? Auf jeden Fall können wir daraus schließen, in welcher radikaler Naherwartung Jesus gelebt haben muss: Haltet euch jederzeit bereit, Hochzeit zu feiern! Jeden Tag und jede Stunde kann es geschehen, dass das Reich Gottes anbricht. Wir haben gelernt, dass wir das nicht im Sinne des physikalischen Zeitbegriffs der Neuzeit missverstehen dürfen – Reich Gottes bricht immer dort schon an, wo wir uns einem anderen Menschen öffnen.*

### **Evangelium Mt 22,1-10** Kurzfassung

In jener Zeit erzählte Jesus den Hohepriestern und den Ältesten des Volkes das folgende Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem König, der seinem Sohn die Hochzeit ausrichtete. Er schickte seine Diener, um die eingeladenen Gäste zur Hochzeit rufen zu lassen. Sie aber wollten nicht kommen. Da schickte er noch einmal Diener und trug ihnen auf: Sagt den Eingeladenen: Siehe, mein Mahl ist fertig, meine Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet, alles ist bereit. Kommt zur Hochzeit! Sie aber kümmerten sich nicht darum, sondern der eine ging auf seinen Acker, der andere in seinen Laden, wieder andere fielen über seine Diener her, misshandelten sie und brachten sie um. Da wurde der König zornig; er schickte sein Heer, ließ die Mörder töten und ihre Stadt in Schutt und Asche legen. Dann sagte er zu seinen Dienern: Das Hochzeitsmahl ist vorbereitet, aber die Gäste waren nicht würdig. Geht also an die Kreuzungen der Straßen und ladet alle, die ihr trifft, zur Hochzeit ein! Die Diener gingen auf die Straßen hinaus und holten alle zusammen, die sie trafen, Böse und Gute, und der Festsaal füllte sich mit Gästen.

Texte aus: Messbuch 2023, Butzon & Bercker